

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonntags.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Pannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Die „Sp. Btg.“ schreibt: Nach etwa siebenmonatlicher Dauer ist die diesjährige Session des Landtages heute durch den Ministerpräsidenten im Namen Sr. Majestät geschlossen worden. Sie war eine der arbeitsvollsten und mühseligsten Sessionen, welche jemals einer Volksvertretung zugemuthet worden, aber sie hat auch auf den verschiedensten Gebieten Reformen von so großer Bedeutung geschaffen, wie sie ebenfalls seit Jahrzehnten kaum ein preussischer Landtag zu Stande gebracht hat. Im Eingang der Beratungen stand die Kreisordnung, die nach vieljährigen Partekämpfen endlich ihren Abschluß fand und in den jüngsten Wochen wurden die Kirchengesetze im sicheren Hafen geborgen, nachdem der bei Gelegenheit der Kreisordnung gebrochene Widerstand der alten Herrenhausmehrheit auch hier glücklich bewältigt worden war. So hat dieser letzte Abschnitt der Legislaturperiode sowohl die Freiheit gefördert, als auch die Staatsmacht befestigt. Sie hat die Grundlage für die Organisationen der Selbstverwaltung gelegt, deren weiteren Ausbau schon das nächste Jahr uns bringen wird, und sie hat der klerikalen Biegellosigkeit gegenüber die Staatsgewalt mit den Mitteln ausgerüstet, welche zur Wahrung ihrer Hoheitsrechte und zur Erzwingung des geschlichen Gehorsams notwendig waren.

— In dem Etat des Reiches pro 1874 ist die Summe von 5,711,420 Thlr. an Wohnungsgeld-Zuschüssen für die Offiziere des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie für die Reichsbeamten ausgeworfen.

— Aus der Ansprache des Anwalts der deutschen Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, auf dem Verbandstag der Lausitzer Kreditgenossenschaften zu Görlitz (18./19. Mai c.) theilt die „Volks-Btg.“ Folgendes mit: „Mitten in das Festgedränge, in dem Völkerung der Wiener Ausstellung tritt plötzlich ein Gespenst am hellen Tage, die Börsenkrisis, der furchtbare Wuch der Schwindelwirthschaft, die bereits nach allen Seiten hin bei uns ihre verderblichen Saaten ausgestreut hat. Der Kredit, die Seele alles Verkehrs, abgefallen von Treu und Glauben, und das heißt soviel wie: abgefallen von sich selbst, liegt völlig darnieder, und ein Theil der gewissenlosen Macher, welche den Haug der Zeit nach Häufung großer Gewinne ohne Mühe und Arbeit in so unverschämter Weise ausgebeutet, wird von der Katastrophe selbst mit ereilt. — Das es gerade Wien ist, von wo der Stoß ausgeht, Wien in den Tagen der großen Ausstellung: fällt es nicht wie ein jener grellen Schlaglichter auf den ganzen Vorgang, wie sie der ernste Humor der Geschichte von Zeit zu Zeit auf die herrschenden Tagesstrebungen wirft? — Die Völker, die hier zusammenströmen, sie sollen Einblick gewinnen auch in die Rehrseite von aller Fülle und allem Glanz, die hier geboten werden: ein Weltgericht ad hoc auf der Welt-Ausstellung! der kommerzielle Schwindel selbst wird mit ausgestellt in greifbarer Gestalt, im Sammer der Betrogenen wie der Betrüger; die Ausstellung mit einer neuen Gruppe bereichert, einer Gruppe von Leistungen vollendeten Raffinements, deren Verlauf bis zum Schlusseffekt gleich zur Anschauung gebracht ist. — Neben den Erzeugnissen der Kunst und Wissenschaft, redlichen Fleißes und vollendeter Technik, mühsamer Forschungen und großer Erfindungen — mit einem Worte neben Allem, was die Menschheit im Ganzen fördert und die Völker zu höheren Kulturstufen emporhebt: der Abhub von dem, was ihren Verfall herbeiführt, die sittliche Korruption, die geile Genußsucht, deren Fäulniß sich von den oberen Schichten der Gesellschaft aus den unteren mittheilt. Hier wohlverdiente Prämien und Ehren-

preise, dort der Pranger! — Mögen sich Alle das schwere Gericht zur Mahnung dienen lassen, das sich vor unsern Augen vollzieht. Es ist die höchste Zeit, einzulenken mit allem Ernste, soll nicht die Gesundheit unseres wirthschaftlichen Lebens mehr und mehr untergraben werden!“

— Wie die „Ostb. B.“ hört, wurde am 19. Mai in Posen der erste Fall asiatischer Cholera an einem Flößer im Stadtlazareth konstatiert. — Da übrigens nach offiziellen Mittheilungen die asiatische Cholera in Polen noch nicht erloschen ist, soll deshalb die in Schillno, Kreis Thorn, zur Verhütung der Einschleppung dieser Krankheit früher bestehende Revisionsanstalt mit dem Beginn der Schifffahrt wieder eröffnet werden.

Breslau, 20. Mai. Der Beginn des altkatholischen Gottesdienstes in Breslau mit regelmäßiger Seelsorge steht nahe bevor. Zu diesem Zwecke ist ein katholischer Geistlicher gewonnen in der Person des Herrn Fr. Strucksberg aus Wald in der Rheinprovinz, den der Erzbischof von Utrecht vor wenigen Wochen geweiht hat.

Oesterreich.

— In Böhmen ist am 19. Mai bei Dux und bei Görkau ein gewaltiger Wolkenbruch niedergegangen.

Frankreich.

— Die Pariser Blätter sind voll von den Zwischenfällen und dem Treiben der Parteien, um in die Gewalt zu kommen oder eine Neubildung des Kabinetts zu hintertreiben und Thiers ohne Minister vor der Nationalversammlung erscheinen zu lassen. Das wäre ein Triumph für die Anhänger von Thron und Altar gewesen, die in Thiers den doppelten Arbeiter hassen, den Liberalen in Politik und in der Dogmatik. „Univers“ kündigt es trozig an, daß, wenn die Kabinettskrisis nicht erfolgt, sie hervorgerufen worden wäre, denn die Rechte wolle der Schaukelpolitik ein Ende machen, weil dieselbe die Besorgnisse steigere, die Geschäfte lähme und die Interessen gefährde. Was werden diese Heiligen nun sagen? Aber worauf kann Thiers sich verlassen? Die Rechte wird die erste Gelegenheit ergreifen, um seine neue Pbalanz auf die Probe zu stellen und zu versuchen, ob sie nicht von Glas ist. Die Wiedereröffnung der Nationalversammlung erfolgt unter schlimmen Ansichten, das ist nicht zu verkennen; aber mit dem alten Cabinet wäre die Lage noch bedenklicher gewesen: wird der Stoß heftiger, so sind auch die Widerstandskräfte stärker, stets vorausgesetzt, daß die Männer des neuen Ministeriums tapfer zusammenhalten, und daß die Fraktionen, aus denen sie hervorgegangen, fest zu ihnen stehen und ihnen den Rücken bei den Abstimmungen decken. Doch in französischen Dingen ist es gerathen, nur bedingungsweise und unter Vorbehalten zu urtheilen; denn: „die Tage kommen und gehen und keiner gleicht dem andern;“ wenn man Thiers nicht ohne Grund zu langes Binden und Drehen, Wiegen und Wägen vorwirft, so hat man auch Grund, dieses Landern unter solchen gegebenen Verhältnissen wo nicht zu beschönigen, doch zu entschuldigen. Jetzt aber gilt es, Pfeifer oder Tänzer sein; die Legitimisten wollen dem Präsidenten den Lilienzweig in die eine, eine Wachskerze in die andere Hand geben und ihn Buße thun lassen, während die Radikalen ihm die rothe Schärpe umgürten und die physische Nähe aufstülpen möchten. Der greise Staatsmann bedaukt sich vor dem einen wie vor dem anderen Extreme, er haßt die Abenteuerien; aber mit der Farblosigkeit kommt man auch nicht zum Ziele: wird er im Augenblicke der Entscheidung auch den Muth haben, durchzugreifen?

England.

— Augenblicklich weilt in London ein Agent des spanischen Kron-Präsidenten, welcher sich Mühe giebt, eine Anleihe von 36,000 Pfd. St. aufzutreiben, der eine zweite folgen soll, sobald Don Carlos sig.